

Persönliche Gespräche

Da treffen sich Mitglieder der Parteileitung mit Genossen zum persönlichen Gespräch. Das ist nichts Außergewöhnliches, Sensationelles, aber auch mehr als nur eine Leitungsmethode oder ein guter Brauch. Gerade jetzt, in Vorbereitung der Parteiwahlen 1975/76, da die Anzahl dieser vertrauensvollen, kameradschaftlichen Aussprachen größer ist als sonst, wird das sichtbar.

Welche Bedeutung solch eine Unterredung hat, können zum Beispiel die Genossen Alfred Duchow und Werner Winzer ermesnen. Sie gehören der APO Technik im VEB Elektrokohle Berlin an und haben sehr wichtige betriebliche Aufgaben zu lösen. Sie bearbeiten komplizierte technische Projekte. Eines soll mehrere Monate eher als geplant produktionswirksam werden und 450 000 Mark Nutzen erbringen. Kein Pappentitel. Ist es da nicht gut, wenn man den Rat erfahrener Genossen erhält, sich der Unterstützung des Parteikollektivs und der staatlichen Leiter sicher ist, wenn man ideologisch wie arbeitsorganisatorisch alle Hilfe bekommt?

Für Alfred Duchow und Werner Winzer besitzt das persönliche Gespräch mit den Genossen der Leitung noch eine weitere Bedeutung. Sie spürten einerseits das große Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wird. Sie erkannten aber auch, daß man mit großen Hoffnungen auf die Resultate ihrer Tätigkeit wartet. So fühlen sie sich mehr noch als zuvor verpflichtet, ihr Bestes zu geben. In der Wahl-

versammlung ihrer APO im Dezember sowie im April, kurz vor dem IX. Parteitag, wollen sie der Mitgliederversammlung berichten, wie sie gelöst haben, was sie als ihren Parteauftrag betrachten.

Persönliche Gespräche mit Genossen über die Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten als Mitglieder unserer Partei haben in der BPO des VEB Elektrokohle zu 309 konkreten Parteaufträgen geführt. Es ist unschwer zu erraten, daß auf diese Weise die Grundorganisation einen beträchtlichen Kraftzuwachs erfährt, denn Gegenstand der individuellen Aussprachen ist in der Regel, wie jeder Genosse am wirkungsvollsten seinen persönlichen Beitrag leisten kann, um im Massenwettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages die Initiative der Werktätigen zu fördern, dem Ringen um gute Arbeitsleistungen schöpferische Impulse zu verleihen.

Solche persönlichen Gespräche sind ein Geben und ein Nehmen. Der Genosse hat die Möglichkeit, seine Vorschläge zu unterbreiten, wie die Leitungstätigkeit verbessert, das Niveau des innerparteilichen Lebens gehoben, die Ausstrahlungskraft der Grundorganisation verstärkt werden kann. Die Leitungen lernen den Genossen besser kennen und werden ihm empfehlen, wie er politisch noch wirksamer auftreten, seine ehrenamtliche Tätigkeit effektiver gestalten kann. Natürlich ist im Gespräch zwischen Vertrauten auch Platz und Zeit für persönliche Probleme und Sorgen.

Was immer auch den Inhalt des persönlichen Gesprächs bestimmen mag, sein Endresultat wird sein: Der Genosse geht mit mehr Aktivität, Disziplin und Freude als vorher an die Erfüllung seiner Pflichten, bestärkt durch das Zusammengehörigkeitsgefühl und Verantwortungsbewußtsein, das in seinem Parteikollektiv herrscht.

H. T.

Krisenerscheinungen in Ländern des Kapitals

